

warten stünden. Dagegen sind nun seiner Zeit schon energische Verwahrungen seitens der Vertretung der sächsischen Turnerschaft erlassen worden. Aus dem offiziellen und ausführlichen Bericht, den die „Deutsche Turnztg.“ über die letzte Sitzung des Ausschusses der deutschen Turnerschaft bringt, geht hervor, daß die gedachte Angelegenheit auch hierbei eine Rolle gespielt hat.

— In Meissen hat am Montag ein fechtender Eisendreher aus Erfurt, ein großer, starker Mann, in einem Verkaufsladen, in welchem er keine Gabe erhalten, den Geschäftsinhaber mehrmals mit seinem Stöcke über das Gesicht und den Kopf geschlagen und ihm mehrere Wunden beigebracht. Der Thäter ist glücklicher Weise erlangt und verhaftet worden.

— In Reibersdorf bei Bittau brannte am 12. d. kurz vor Mitternacht ein Seitenflügel des Kretschams und ein daran stoßender Schuppen nieder. Das Feuer war angelegt und man hat den muthmaßlichen Brandstifter erappt und dingfest gemacht, als er eben daran war, noch eine mit Erntevorräthen gefüllte Scheune gleichfalls anzuzünden: es ist der Buchbinder Blumrich aus Reibersdorf. Derselbe ist Mitglied der Reibersdorfer Feuerwehr, die an demselben Abend gerade eine Versammlung im genannten Kretscham abhielt, an welcher Blumrich theilnahm; außerdem ist er aber auch Feuerversicherungsgagent, in welcher Eigenschaft er ganz kürzlich erst den Pächter des Kretschams in Versicherung aufgenommen hatte — der Zusammenhang läßt sich danach leicht finden. Der auf frischer That Ergriffene ist bereits in das Bittauer Bezirksgefängniß eingeliefert worden. Der Mann ist verheirathet und Familienvater!

— Wilsdruff. Ein Fall, der von Neuem dazu mahnt, beim Einfüllen des Petroleums in die Lampen mit größter Vorsicht zu Werke zu gehen, ereignete sich am 14. Nov. in dem benachbarten Niedergrumbach. Als die 22jährige Stieftochter des Hausbesizers Gerhold Del in die bereits brennende Petroleumlampe einfüllte, explodirte dieselbe plötzlich, so daß dadurch nicht nur ein Stubenbrand verursacht wurde, sondern auch zwei Menschenleben dabei zu Grunde gingen. Durch die Genannte war allem Anscheine nach der obere Theil der Lampe, ohne diese zuvor auszulöschen, losgeschraubt und der 12jährigen Schwester, die ebenfalls im Zimmer beschäftigt war, zum Halten übergeben worden; jedenfalls durch das Zerpringen des Cylinders, wodurch die Mädchen erschrocken Lampe und Flasche aus den Händen fallen ließen, entzündete sich das dadurch denselben auf die Kleider gespritzte und im Zimmer breit laufende Petroleum, und im Nu standen die Mädchen, ebenso die Betten der in der Nähe des Tisches stehenden Wiege, worin sich das 2/3jährige Brüderchen schlafend befand, in hellen Flammen. Durch das Geschrei der Kinder erwachte der bereits schlafende Vater, auch kam die im Stalle beschäftigte Mutter, sowie die Nachbarn eiligt herbei, doch waren diese kaum im Stande, denselben die über und über brennenden Kleidungsstücke vom Leibe zu reißen, und nur mit großer Mühe gelang es endlich, die mit vielen Brandwunden bedeckten Kinder aus der gefährlichen Lage zu befreien. Die fast am ganzen Körper verbrannten beiden jüngeren Kinder sind bereits am Nachmittag des folgenden Tages verstorben, die ebenfalls mit vielen Brandwunden bedeckte ältere Tochter liegt schwer krank darnieder, und wird an deren Aufkommen gezweifelt, ebenso sind dem Vater durch das Löschen der Flammen beide Hände stark verbrannt.

— Bezüglich des den Handelsmann Lässig aus Wodau in der Nähe von Blauenthal betroffenen Unfalles wird jetzt der Sachverhalt, entgegen der ersten Meldung, folgendermaßen mitgetheilt: Lässig, von Wolfsgrün kommend, wo er Mehl geholt, überschritt, um die einen Umweg machende Straße abzukürzen, unbefugter Weise die über die Mulde führende Bahnbrücke und wurde auf derselben von dem Nachmittags-Güterzug, welchen er der starken Curve wegen zu spät kommen sah, überfahren. Anstatt den Tragkorb über das Geländer zu heben und sich an dasselbe anzuschmiegen, versuchte er durch das Geländer zu kriechen, wobei er den Korb zu weit nach dem Geleise bog und von der Maschine einen Stoß erhielt, wodurch Lässig auf das Widerlager der Brücke gehoben, einige Löcher im Kopfe erhielt und am Arme verletzt wurde. Lässig konnte noch nach seiner 1 1/2 Stunde entfernten Wohnung geschafft werden, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet.

Königlich sächsische Landeslotterie.

15. Ziehungstag 5. Classe am 20. November 1878.

5000 Mark auf Nr. 16810 91628. 3000 Mark auf Nr. 3454
4920 11321 16768 17531 23757 27151 28041 29967 31947
31401 32035 33902 34009 38241 38301 42134 52658 54509
55695 60421 60518 64007 65336 67268 68291 69643 71167
78167 81205 81809 83394 83854 85596 90327 92108 93448
95239.

1000 Mark auf Nr. 3382 8076 8596 20410 22248 24843
28251 30470 35134 40243 43401 43205 47942 47703 54088
54184 58477 59535 61869 61131 62011 65707 66148 68330
70619 71075 71342 74365 74106 77928 83957 85231 89258
91019 93292 96910 97190.

500 Mark auf Nr. 2427 5055 9778 13355 14651 15878 18722
20760 20886 21634 22581 23606 24378 30067 33844 40990
42585 47939 47965 48547 49044 53430 57087 58347 59192
61008 67211 68618 73123 75829 75415 76832 77825 78324
84842 87320 88664 88321 90102 93081 97855 97272 98965
98805 99063.

16. Ziehungstag 5. Classe am 21. November 1878.

15.000 Mark auf Nr. 84692. 5000 Mark auf Nr. 12841
23611 32041. 3000 Mark auf Nr. 1289 1532 1834 5615 6234
14680 16132 19489 19730 20083 23882 28436 28501 31166
34570 35491 35988 36983 37879 38125 38662 38666 52875
53525 62203 71743 72554 74836 86406 91763 95149.

1000 Mark auf Nr. 5096 6401 10109 11796 16986 17066
18926 24631 29084 31126 32300 35255 43252 46020 48969
52378 53855 54778 55732 55957 57138 58794 65464 66441
71864 72948 72002 75046 76246 80159 80345 80920 80960
86401 87136 92203 98115 98449 99325.

500 Mark auf Nr. 2904 9563 10175 15644 16683 18735
19346 21462 22583 22542 26088 31931 34648 36441 36735
43064 46017 51220 54645 59793 59660 60401 64771 67665
69993 70593 73412 73241 76451 76790 79773 79109 80823
84470 86719 90332 93954 98609 98727.

Vermischte Nachrichten.

— [Was ein Briefträger alles erlebt.] In einer vorgerückten Dämmerstunde sitzt die junge Frau eines Kaufmanns in Berlin, der erst vor 14 Tagen ihr Gatte geworden, auf dem Sopha, sehnsüchtig der Heimkehr des geliebten Mannes harrend, welcher durch dringende Geschäfte zu einer mehrtägigen Abwesenheit gezwungen war. Wer das Glück der Flitterwochen schon gekostet, der wird wissen, wie fatal eine mehrtägige Unterbrechung derselben ist und wie sehnsüchtig Stunden und Minuten bis zum Wiedersehen gezählt werden, der vermag auch die Unruhe zu verstehen, in welcher das junge Weibchen sich befindet, denn schon ist die Stunde herangerückt, zu welcher der Gatte gestern brieflich seine Rückkehr angekündigt. Da wird die Klingel gezogen, so rasch und kräftig wie ihr Gatte zu thun pflegt. Das ist er! und mit dem Rufe: Paul, mein lieber Paul! stürzt sie den Korridor entlang, reißt die Thür auf und fällt dem stattlichen, bärtigen Mann um den Hals, der mit regendurchfeuchtem Mantel ihr im Dunkel des nicht erleuchteten Treppenhofes die Hand entgegenstreckt. Sie aber bemerkt seine Hand nicht, sie hängt an seinem Halse und bedeckt seinen Mund mit glühenden Küffen. Doch sonderbar, er erwidert die Küffe nicht, er sträubt sich sogar dagegen und stammelt einige unverständliche Worte, bis ihn die Frau in den Korridor hineinzieht, den von der Küche aus soeben das Mädchen mit der Lampe betritt. Da, o Schreck! es ist ja der Postbote, der ganz verduht mit einem Expressbrieft in der Hand vor ihr steht. Sie schreit laut auf, deckt die Hände vors Gesicht und stürzt in ihr Zimmer. Ob sie dort in Ohnmacht gefallen ist, weiß der Briefträger nicht; er händigt seinen Brief dem Mädchen aus und entfernt sich eilends, aber auf der Treppe hört man ihn murmeln: „Ich kann nicht dafür. Warum zünden auch die Hausbesitzer die Treppenlampen nicht zur rechten Zeit an.“

— Gardelegen. Ein Fall, der hier sich zugetragen, mahnt dringend, bei Verabreichung von Bonbons an die Kinder recht vorsichtig zu sein. Vor kurzer Zeit erkrankte das ungefähr dreizehn Monate alte Söhnchen eines hiesigen Kaufmanns. Obgleich die Krankheit selbst dem Arzte nicht gefährlich zu sein schien, so trat doch der Tod ziemlich plötzlich ein. Die kleine Leiche wurde geöffnet, aber keine besondere Ursache des Todes gefunden, was den Arzt in dem Verdachte bestärkte, daß das Kind irgend ein Gift genossen haben müsse. Bei weiterer Nachforschung stellte sich heraus, daß das Kind kurz vor seiner Erkrankung Bonbons, welche in grünes Papier gewickelt waren, gegessen hatte. Es wurden nun nochmals Bonbons von demselben Kaufmann geholt und bei einer chemischen Untersuchung soll sich ergeben haben, daß das Papier eines einzigen Bonbons so stark giftig war, daß davon drei Kinder in solch zartem Alter getödtet werden könnten. Der Fall ist natürlich zur gerichtlichen Anzeige gekommen und wurde die Leiche des Kindes nochmals ausgegraben und geöffnet.

— Falsche goldene Fünfmärkstücke mit badischem Gepräge und der Jahreszahl 1877 sind neuerdings in Umlauf gesetzt worden. Wie es scheint, haben die Fälscher ganz dünne Goldplättchen geprägt und dann mit Blei ausgefüllt, weshalb diese gefälschten Münzen so weich sind, daß Nägeleindrücke ganz leicht bemerklich erscheinen. Auch falsche Zweimärkstücke Hamburger Gepräges werden seit Kurzem in Circulation gebracht, worauf wir, zur Vorsicht mahnend, ebenfalls aufmerksam machen.

— [Soda als Heilmittel gegen Phosphorwunden.] Es wurde schon vieles Unglück dadurch herbeigeführt, daß beim Anzünden von Streichhölzern der abgesprungene Phosphor in eine Wunde an der Hand eindrang und den Verlust eines Gliedes oder gar wohl des Lebens zur Folge hatte. In solchen Fällen bereite man sich sofort starkes Sodawasser und da hinein halte man das betreffende Glied; der Phosphor geht nämlich sehr leicht mit Soda eine chemische Verbindung ein und bildet phosphorsaures Natron, einen ganz unschädlichen Stoff.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenroth

vom 17. bis zum 23. November 1878.

Getauft: 313) Selma Clara Mühlig. 314) Max Johannes Groß, unebel.
Begraben: 209) Des C. Ernst Stemmler, Maurers, S. Pauli, 7 M.
2 J. 210) Des Carl Theodor Groß, ans. Bs. u. Böttchers, L. Emma Frida,
5 M. 16 J.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis (Allgemeine Todtenfeier)

Predigtort:

Vorm.: Offenbarung 14, 3: Gastpredigt des Hrn. Pfarrers C. Aug. Wilhelm Pfeil aus Deuben bei Dresden.

Nachm.: 1. Petri 1, 24 u. 25: D.